



Übergänge gestalten:

Die „Vorschuldetektive“ der Berswordt-Europa-Grundschule

1. Einleitung

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt für jedes Kind einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar. Dieser Übergang ist ein längerer Prozess, der im letzten Kindergartenjahr beginnt und auch mit dem Tag der Einschulung längst nicht abgeschlossen ist. Aber nicht nur für das Kind sind damit enorme Veränderungen verbunden, sondern auch für Eltern stellen sich viele Fragen. Es gibt Unsicherheiten, Ängste, aber natürlich auch Vorfreude und Neugier.

Um somit für alle Beteiligten (zukünftigen Schulkinder, Lehrer, Eltern und Erzieher) einen positiven, freudigen und erwartungsvollen Übergang von der Kita in die Berswordt-Europa-Grundschule zu schaffen, streben wir eine enge Kooperation mit den Kindertagesstätten (Brückenkindergarten, Bienchen Kindergarten, Kita am Ostpark) an, indem wir die Vorschulkinder zu einer Stunde in der Woche im Zeitraum vom Februar bis zu den Sommerferien zu „Schulstunden“ in die Berswordt-Europa-Grundschule“ einladen.

Dieses Konzept des Übergangs ist eng verbunden mit unseren Leitbildern, denn

- wir wollen eine Atmosphäre des Lernens schaffen, in denen das Kind mit seinen Grundbedürfnissen, nach Leben und Geborgenheit, nach neuen Erfahrungen in anregenden Lernsituationen und nach ermutigender Weiterentwicklung der eigenen Person im Mittelpunkt steht.
- unser Auftrag besteht darin, das Kind in seinen individuellen Möglichkeiten entsprechend zu fördern und zu fordern, im Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten zu stärken und tragfähige Grundlagen zu erwerben um in interkulturellen, gesellschaftlichen Kontexten eigenverantwortlich handlungsfähig zu sein.
- unsere Vision von Schule legt Wert auf die Öffnung der Schule nach außen und eine Identifizierung aller am Schulleben Beteiligter, welche auch immer zu lebendigen Weiterentwicklungen beitragen – von Anfang an.
- unser Verständnis von gutem Unterricht macht die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder zur Grundlage unseres pädagogischen Handelns.
- wir streben eine Kooperation im Kollegium und mit unseren Partnern an und wünschen uns ein Zusammenleben und –arbeiten in einem positiven, lernfördernden und motivierendem Arbeits- und Lernklima.

All dies kann den Vorschulkindern und deren Eltern schon vor der Einschulung mit auf den Weg gegeben werden, so dass sie von Beginn an unsere gemeinsamen Werte schätzen lernen, sie selbst erfahren und sich aneignen können.

2. Warum Übergänge gemeinsam gestalten

In der Regel freuen sich "Schulanfänger" auf die Schule; Ängstlichkeit und Vorbehalte sind eher selten. Auch sind sie sehr lernmotiviert, möchten z.B. Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Allerdings haben die Kinder zumeist



recht ungenaue Vorstellungen von der Schule, selbst wenn sie bereits mit der Kindergartengruppe eine Schule besucht haben.

Generell gilt: "Rollen sind umso leichter zu erfüllen, je klarer und ausgesprochener die Erwartungen sind, je besser der Einzelne auf sie vorbereitet ist, und je vorhersehbarer Rückmeldungen über das gezeigte Verhalten sind" (Griebel/ Niesel 2002, S. 25). Soziale und personale Kompetenzen sind somit für die Übergangsbewältigung mindestens genauso wichtig wie kognitive.

Auf Grund dessen geht es uns in dieser intensiven und erwartungsvollen Phase des Übergangs darum, dass die Kinder stärker als bisher Kontakt mit ihrem zukünftigen Lernort aufnehmen und ihn kennen lernen. Es werden Möglichkeiten geschaffen werden, das Gebäude mit seinen Räumlichkeiten, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zu erkunden, die Personen, wie z.B. die Lehrer/innen und die zukünftigen Mitschüler/innen kennen zu lernen. Die „Vorschuldetektive“ werden einen Eindruck bekommen von der Lernatmosphäre und den Lernmethoden, die in der Grundschule vermittelt werden. Aber auch ganz gezielte Vorschulübungen im Hinblick auf den Deutsch- und Mathematikunterricht.

Die Kontakte sollen Ängste vor der Einschulung reduzieren und Interesse und Freude an dem Neuen wecken. Genauso wie sich die „Vorschuldetektive“ mit ihrem zukünftigen Lernort vertraut machen, ist es uns wichtig, dass sich die Lehrer/innen über die Schwerpunkte, Themen und Materialien des Kindergartens informieren. So erwerben sie die Möglichkeit, auf das in der Tageseinrichtung Erlernte aufzubauen und schon bekannte Aspekte und Themen sowie Materialien in den Unterricht mit einzubeziehen.

3. Konkrete Umsetzung

3.1 Organisation

Die Eltern erhalten eine verbindliche Anmeldung mit allen wichtigen Informationen und benötigten Materialien (siehe Brief im Anhang). Des Weiteren wird schriftlich festgehalten, ob ein Informationsaustausch zwischen den Erziehern/ -innen und den Lehrern bzw. der Sozialpädagogin der Berswordt-Europa-Grundschule stattfinden darf (siehe Schweigepflichtsentbindung).

Die Stunden der „Vorschuldetektive“ beinhalten verschiedene Lernbereiche, die in diesem Zeitraum erarbeitet werden sollen:

1. Kennenlernen
2. Sozialpädagogische Übungen
3. Reimen, Silben, Lauschen (phonologische Bewusstheit)
4. Mathematik
5. Sport
6. Orientieren im Gebäude

Die Inhalte werden von den Fachlehrern und der Sozialpädagogin gemeinsam erarbeitet und durchgeführt. Gerne können diese auch in Absprache / Austausch mit den jeweiligen Erziehern/ -innen inhaltlich besprochen werden, um bereits Gelerntes zu vertiefen oder aufzuarbeiten.

Die Vorschulkinder sollen in Kleingruppen von ca. 8 Kindern gefördert werden. Je nach Anmeldezahl müssen mehrere Gruppen eingerichtet werden. Die Vorschulkinder werden nach Absprache entweder von ihren



Erziehungsberechtigten selbst oder von den Erziehern/-innen der jeweiligen Kita zur Berswordt-Europa-Grundschule begleitet und auch wieder abgeholt.

3.2 Zeitlicher Rahmen im Schuljahresverlauf

In der Woche vor den Herbstferien wird das Projekt „Vorschuldetektive“ in den möglichen Kitas vorgestellt. Anfang November können sich die Schulanfänger während der Anmeldewoche in der Berswordt-Europa-Grundschule verbindlich für die „Vorschuldetektive“ anmelden.

Anfang Januar erfolgt dann ein Elterninformationsabend bezüglich des Ablaufes und der Inhalte des Vorschulprojekts.

Die Durchführung des Projekts erfolgt dann einmal wöchentlich 45 Minuten lang in einer Kleingruppe von ca. 8 Kindern von Anfang Februar bis zum Beginn der Sommerferien.

3.3 Mögliche Inhalte der verschiedenen Lernbereiche

3.3.1 Sozialpädagogische Förderung (Anna)

- Motorik (Feinmotorik, Graphomotorik, Lateralität – Stifthaltung; Fingerspiele, Spiellieder mit Bewegung, Balancieren, Twister (rechts-links-Übungen)
- Wahrnehmung (Spiellieder zum Körper; Körperteile erkennen und benennen, Formen auf den Rücken schreiben, Spiel „Verfüht nochmal“, Wimmelbücher, manuelle Formwahrnehmung, Dinge erkennen / erhören / erfühlen, Klatschspiele, Arbeitsblätter (Weg aus dem Labyrinth...))
- Konzentration (Entspannung, Traumreisen, konzentriertes Bearbeiten von Arbeitsblättern (MKT), Konzentrationsspiele: „Ich packe meinen Koffer“, Memory, Puzzle, stille Post ...)
- Lern- und Arbeitsverhalten (Verstärkerplan, Aufgaben nach Zeit ausführen (Sanduhr), Erfolgserlebnisse vermitteln (Belohnungssysteme)
- Resilienz (Umgang mit Gefühlen; Stärkung sozialer Kompetenzen (Empathie, helfen und sich helfen lassen, Kritikfähigkeit, Selbstwertgefühl („Warme Dusche“ etc.), Entspannung, Traumreisen, Kooperationsspiele

3.3.2 Mathe (Bianca)

- Mengenvorstellung
- Würfelaugen
- Spiel: Räuber und Goldschatz (weniger, mehr)
- Formen
- Ziffernschreibkurs (bis zur fünf)
- Kraft der Fünf

3.3.3 Spielerische Übungen zur phonologischen Bewusstheit (Jessica)

Phonologische Bewusstheit ist bereits im Vorschulalter trainierbar und phonologische Fähigkeiten erleichtern nicht nur den Schriftspracherwerb, sondern haben auch bis weit in die Schulzeit hinein einen bedeutenden Einfluss auf die Lese- und Rechtschreibleistungen (vgl. Martischinke, S. und Kammermeyer G. 2004)

Eine kontinuierliche Förderung der phonologischen Bewusstheit trägt somit nicht nur zum erfolgreichen Lesen und Schreiben lernen bei, sondern auch zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen auf allen sprachlichen Ebenen. Die phonologische Bewusstheit gilt als wesentliche Starthilfe beim Lesen und Schreiben lernen. Sie basiert



auf der Fähigkeit Sprache zu verstehen und anzuwenden sowie über Sprache zu reflektieren. Dazu gehören Wörter in Silben zu zerlegen und Reime zu.

Hinzu kommen Übungen zur auditiven Wahrnehmung: lauschen, zuhören, hinhören.

Die Wortschatzerweiterung, auch durch Bilderbücher, besonders für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen.

Als besonders geeignetes Material, das in diesem Konzept verwendet werden kann ist das Buch „Laute spüren - Reime rühren“ von Maria Monschein zu nutzen.

3.3.4 Bereich Sport (Hubert)

- Kennen lernen der Turnhalle als Bewegungsraum
- Gruppendynamische Spiele
- Kennen lernen der einiger Sportgeräte
- Bewegungsabläufe koordinieren